

Erfahrungsbericht

Sommerschule: „Eine schwierige Partnerschaft? Die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft“

Zeitraum: 01. - 13. September 2019

Hochschule: SGH Warschau

Motivation & Erwartungen

Ich hatte mich auf die Sommerschule der SGH in Warschau aus unterschiedlichen Gründen beworben. Zunächst einmal war da mein Interesse an Mittel- und Osteuropa, das sich besonders seit einer studentischen Exkursion nach Kasan (Russland) im März 2018 stark gesteigert hat. Die Anfängerkenntnisse in der russischen Sprache, die ich daraufhin erworben hatte, führten auch zu einem stärkeren Interesse an anderen slawischen Sprachen – die Möglichkeit, zwei Wochen lang einem regelmäßigen Sprachkurs in Polnisch zu folgen, wollte ich mir demnach nicht entgehen lassen.

Und dazu gesellte sich das Gefühl, Polen sei ein „weißer Fleck“ auf der Landkarte. Ich finde es schade, so wenig über Geschichte und Gegenwart eines Nachbarlandes zu kennen und nachdem ich im vergangenen März durch eine Art Ausbildung in Berührung mit dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk gekommen war, fiel mir das umso stärker auf: Das wollte ich ändern.

So reiste ich Ende August gespannt und motiviert nach Warschau. Für die Anreise habe ich mir Zeit genommen und unterwegs auch in Poznan übernachtet, um bereits erste Eindrücke von Polen gewinnen zu können. Ich erwartete mir neben einem vollen Programm und dem Kennenlernen der anderen, für mich unbekanntem, Teilnehmenden einen möglichst umfassenden, kritischen und auch unvoreingenommenen Einblick in aktuelle und vergangene polnische Geschehnisse und hoffte auf viel Raum für Austausch und Diskussion.

Eindrücke & Programm vor Ort

Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass mich das Programm der SGH-Sommerschule wirklich positiv beeindruckt hat. Die Masse an Veranstaltungen und Besichtigungen war enorm, aber hat mir sehr gut gefallen. Dazu gesellte sich eine gute Organisation im Hintergrund und ein sehr angenehmer Umgang sowohl der Teilnehmenden als auch der Organisator*innen und Referierenden miteinander.

Der Mix von inhaltlich-thematischen Vorträgen und Workshops, dem Polnisch-Sprachkurs und zum Thema und Programm passenden Exkursionen war wunderbar ausgewogen. Ich fühlte mich gefordert, aber nicht überfordert, und konnte mein Portfolio in Bezug auf Polen stark erweitern. Der Fokus aller Veranstaltungen und Inputs lag auf dem jeweiligen deutsch-polnischen Vergleich und auf der binationalen Kooperation, besonders im wirtschaftlichen Bereich.

Spannend waren für mich insbesondere die Berührungspunkte mit den mir weniger vertrauten, dafür aber durchaus interessanten, Wirtschaftswissenschaften im Programm. Wir sahen uns makroökonomische Kennziffern, die Besonderheiten der polnischen Privatisierung nach 1990 und die Unterschiede in polnischer und deutscher Unternehmenskultur näher an. Auch die vertiefte

Betrachtung des jüdischen Lebens in Polen – sowohl während der deutschen Besetzung als auch heute – zähle ich zu den Highlights dieser Sommerschule. Wir konnten durch Stadtführungen und Museumsbesuche sowie mithilfe eines Referats von Teilnehmenden tiefe Einblicke in diesen Teil der polnischen Geschichte und Kultur gewinnen. Und nicht zuletzt bin ich besonders dankbar für sehr spannende Gespräche und Debatten, welche ich mit den deutschen und besonders mit den polnischen Teilnehmenden während der zwei Wochen führte. Natürlich drehte sich auch viel um die aktuelle politische Lage im Land, was mich als (Semi-)Politikwissenschaftlerin sehr interessierte. Wir verglichen gesellschaftliche Spaltungen und populistische Strömungen beider Länder und kamen ständig auf neue Gedanken und Debattenbeiträge zum Thema.

Evaluation & Fortführung

Mein Fazit der Sommerschule gestaltet sich rundum positiv. Der bunte Mix an Teilnehmenden aus vielen verschiedenen Ecken Deutschlands und Polens sowie aus genauso vielen unterschiedlichen Fachdisziplinen verlieh der Sommerschule Farbe und Tiefgang. Die Betreuung vor Ort durch Frau und Herrn Wandel sowie die Angestellten der SGH war top, es gab immer Ansprechpartner*innen bei Fragen oder Anmerkungen und auch die nötige Spontaneität und Flexibilität war gewährleistet.

Mein Interesse für Polen, aber auch für andere (mittel-)osteuropäische Länder mit post-sowjetischer Prägung, ist definitiv geweckt. Ich freue mich darauf, besonders im Bekanntenkreis, aber auch im universitären Umfeld, mehr über das Land sowie die deutsch-polnischen Beziehungen zu sprechen. Letztere sind leider äußerst unbekannt und nur einem sehr kleinen Publikum vorenthalten, wie uns allen dank der SGH-Sommerschule schmerzlich bewusst wurde. Ich würde dies gerne ändern und unser Nachbarland etwas mehr in den Fokus rücken und damit erfahrbar machen.

Die Sommerschule hat mir auch beruflich gezeigt, wie spannend die Arbeit und Forschung in einem bi- oder auch internationalen Umfeld ist und kann mir als Inspiration für meinen weiteren Werdegang dienen. Des Weiteren möchte ich den polnischen Spracherwerb fortsetzen, wenn möglich, und werde in meinem Umfeld sicherlich von den Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung bei dieser und anderen Sommerschulen berichten. Es sollten mehr Menschen davon wissen und profitieren und ich hoffe, dass die Sanddorf-Stiftung auch weiterhin jungen motivierten Menschen einen so wundervollen und mehr als sinnvollen Aufenthalt finanzieren wird!

Vielen herzlichen Dank für das Stipendium und für Ihre Aufmerksamkeit. Bei Rückfragen können Sie sich selbstverständlich jederzeit an mich wenden.

Freundliche Grüße